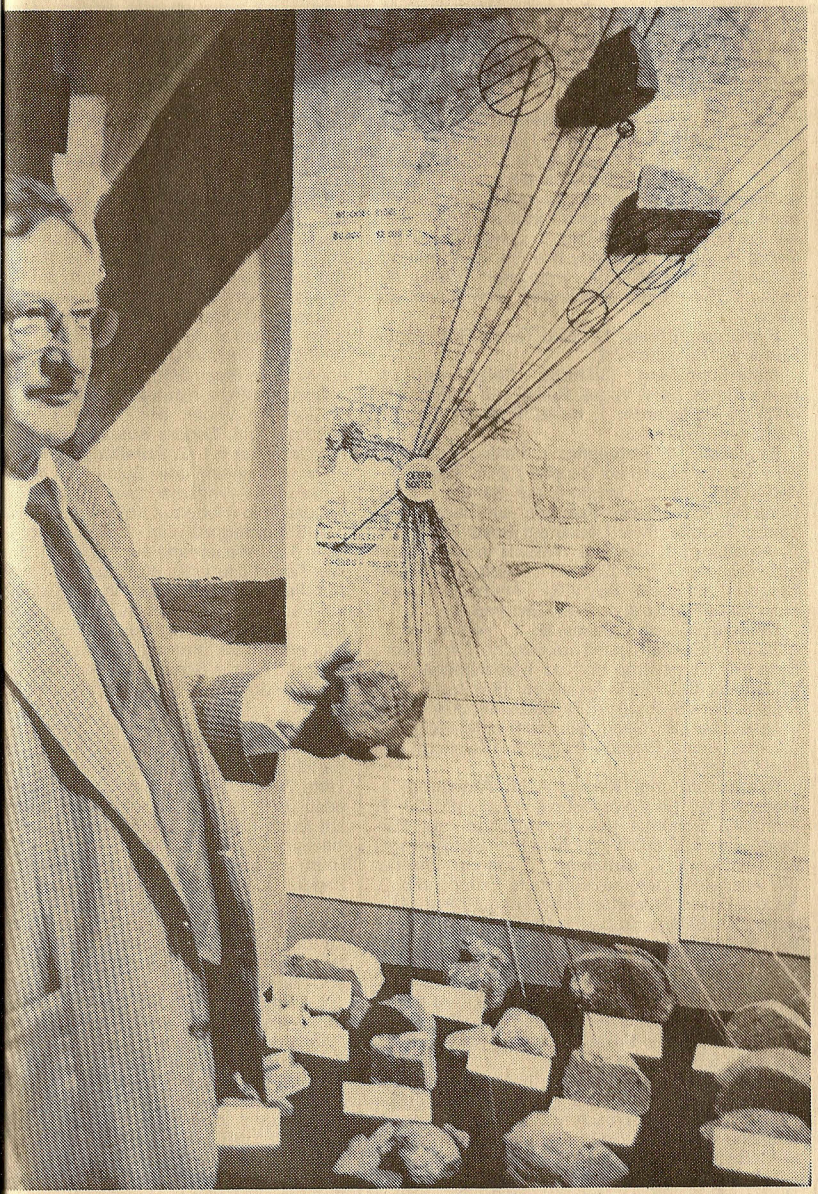

bosteler Gotthelf Schwidurski erläuterte in Oegenbostel, wie er die Geologie des Bre-es anläßlich der 1000-Jahr-Feier des Ortes präsentiert hat. Aufn.: Friedel Bernstorf

Gemeinde stellt geologischen Garten als erstes Projekt vor

Zur Expo einen Blick in den Brelinger Berg werfen

Wedemark (ff). „Die Stadt und Region als Exponat" gehört zu den vier Grundpfeilern, auf denen das Programm zur Weltausstellung Expo im Jahr 2000 in Hannover ruht. Die Gemeinde Wedemark will sich mit drei Projekten daran beteiligen, die das Leitthema der Weltausstellung „Mensch – Natur – Technik" zum Inhalt haben. Das erste Projekt, ein geologischer Garten am Nordrand des Brelinger Berges, haben Gemeindedirektor Uwe Matysek und der Initiator, Gotthelf Schwidurski, gemeinsam mit Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung Landrat Eberhard Wicke vorgestellt.

Über die Entstehung des Brelinger Berges und die Herkunft dessen, was in dieser Stauch- und Endmoräne lagert, hat Gotthelf Schwidurski, der in Oegenbostel wohnt, seine Mitbürger bereits anläßlich der 1000-Jahr-Feier Oegenbostels informiert. Steine, Sand und Kies, die den Brelinger Berg und seine Ausläufer vor allem als Rohstofflager für die Bauwirtschaft so wertvoll machen, sind nicht im hiesigen Bereich entstanden, sondern stammen vorwiegend aus Skandinavien. Dafür sorgte die Rehburger Phase während der Saale-Eiszeit. 180 000 Jahre ist es etwa her, daß mächtige Gletscher die Sand- und Gesteinsmassen aus Schweden, Südfinnland und Dänemark bis zu 1000 Kilometer weit vor sich herschoben und schließlich zwischen Brelingen und Oegenbostel liegenließen. Dieser jüngste Abschnitt der Erdgeschichte, so sind sich der Gemeindedirektor, das Expo-Forum der Gemeindeverwaltung und Gotthelf Schwidurski sicher, eignet sich in hervorragender Weise, um als Exponat der Weltausstellung und weit über diese Zeit hinaus aufgearbeitet zu werden.

Es ist nicht daran gedacht, den Kernbereich des 92 Meter hohen Brelinger Berges umzugraben und überall das zu zeigen, was im Untergrund liegt. Die Darstellung des Untergrundes der Geestinsel Wedemark soll sich vielmehr auf eine relativ kleine Fläche am Ortsrand von Oegenbostel konzentrieren. Gegenüber dem Friedhof und dem sich anschließenden Sandabbaugelände der Firma Schmiegelt befindet sich eine Fläche, auf der die Oegenbosteler ihr Osterfeuer abbrennen und auch ihr Dorffest gefeiert haben. Blühende Heide, Baumbewuchs und der weite Blick nach Norden in das Urstromtal von Aller und Leine lassen dieses Gebiet für die Anlage des geologischen Gartens ideal erscheinen. „Es soll kein Lehrpfad daraus gemacht werden", stellte Schwidurski klar. Nach seinen Vorstellungen, und da gibt es keinen Widerspruch aus der Gemeindeverwaltung, kann der geologische Garten durch Schautafeln und eventuell auch in Bild und Ton erläutern, was die Landschaft bietet, wie sie entstanden ist, welche Fauna und Flora es zu jener Zeit gab und wie die Menschen damals gelebt haben.

Mit jedem Stein, der vom Boden aufgehoben wird, hält der Mensch ein Stück der hiesigen geologischen Geschichte in der Hand, erklärte der Oegenbosteler Hobbygeologe. Die nahe gelegene Sandgrube der Firma Schmiegelt, die in dieses Projekt einbezogen werden könnte, bietet zudem einen direkten Blick in die Erde. In dieser Grube gibt es eine sogenannte Elster-Rippe, eine eiszeitliche Ablagerung von etwa 480 000 Jahre altem Boden. Diese Elster-Rippe soll nach der Bewertung von Fachleuten einzigartig sein.

„Sie finden in uns einen Partner", signalisierte der Gemeindedirektor dem Oegenbosteler. Inzwischen haben auch der Landkreis Hannover als Untere Naturschutzbehörde und der Kommunalverband Großraum Hannover zu erkennen gegeben, daß es keine grundsätzlichen Bedenken gegen dieses Vorhaben gebe, erläuterte Wedemarks Umweltschutzbeauftragte Ursula Schwertmann. Für sie stellt der geologische Garten eine Bereicherung des Naherholungsgebietes Brelinger Berg dar. Das Expo-Projekt soll vor allem für Wanderer durch Verbindungen zum Bahnhof Bennemühlen und Rundwanderwege im Bereich des Brelinger Berges attraktiv gemacht werden. Während der Expo, so Gemeindedirektor Matysek, soll der geologische Garten die Besucher zu einem Tagesausflug nach Wedemark einladen.

Er sei sehr gespannt auf das Ergebnis, lobte Landrat Wicke die Wedemärker Expo-Aktivitäten. Die Vorbereitungen für diese Weltausstellung, die der Landkreis Hannover unterstütze, hätten gezeigt, daß die Menschen wieder miteinander diskutieren könnten. Gerade das Thema der Weltausstellung appelliere an die Menschen, die Schöpfung zu bewahren, betonte Wicke.

Die beiden weiteren Projekte, die in Wedemark für die Weltausstellung im Gespräch sind, befassen sich mit einer umweltschonenden Landwirtschaft und der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie den Einsatz von intelligenter Technik im Freizeitzentrum in Mellendorf.

rtsrat will die mschutzsatzung

Acht Autos wurden nachts aufgebrochen

Wedemark (ff). Das Polizeirevier Mel-

Aufbrüche ereigneten sich in Mellendorf,

Zwei Angler an fremdem Fischteich

Boxer-Klub bietet Erziehung für Hunde